



50 Jahre
 Ansgari-Kirche zu Wallhöfen
 1966 - 2016

Seite 3	Begrüßung Pastor Starke
Seite 4 - 9	Grußworte
Seite 10-13	Wie alles begann
Seite 14-16	Kleine Kirchenführung
Seite 17	Kirchenvorstand
Seite 18-19	Kindergarten
Seite 20	Kinderkirche
Seite 21	Eltern-Kind-Gruppe
Seite 22	Rasselbande
Seite 23	Besuchsdienst
Seite 24-25	Jugendarbeit
Seite 26-27	Frauenarbeit
Seite 28	Posaunenchor
Seite 29	Gastgruppe
Seite 30	Ausblick
Seite 31	Urkunde

Herausgeber:

Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Wallhöfen

Auflage: 1500 Exemplare Juni 2016

Redaktion: U. Bokelmann, E. Gantzkow, M. Kluge, Pastor W. Starke

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Fotos: privat

Eine Kirche ist immer ein Symbol: sie weist auf den hin, „dessen Wege höher sind als unsere Wege und dessen Gedanken höher als unsere Gedanken“. Es tut Menschen gut, von Zeit zu Zeit den Alltag mit seiner Spannung und Anspannung, seiner Unruhe, seiner Banalität auch, zurückzulassen und sich in diesen Raum des Gebetes hinein zu bewegen. Eine Kirche bietet Orientierung auf Gott hin an und eine heilsame Perspektive „von oben“.

Man hat für die Ansgari-Kirche einen guten Ort gefunden: gegenüber dem Friedhof, der immer an die Begrenztheit und Endlichkeit irdischen Lebens erinnert, und der für die meisten Menschen die religiöse Frage aufwirft, auf die das in der Kirche gegenüber verkündigte Evangelium eine Antwort ist. Und dann die Lage am Rande der Geest, mit dem weiten Blick in die Landschaft des Teufelsmoores, mit diesem ungeheuer großen Himmel darüber, auf den auch der 1997 nachträglich erbaute Glockenturm verweist.

Die Ansgari-Kirche ist eine deutlich protestantische Kirche. Es gibt in ihr nur wenig, was das Auge ablenken könnte; alle Aufmerksamkeit ist auf den Altar und das Auferstehungskreuz gerichtet, und der Raum insgesamt lädt ein zur Meditation und zum Hören des Wortes Gottes.

Im zurückliegenden halben Jahrhundert sind viele Menschen gekommen, um ihren Dank, ihre Klage, ihr Leid, ihre Freude, ihre Fragen oder Zweifel vor Gott zu bringen. Manche tun das nach wie vor durch Gottesdienstbesuch im Rhythmus

des Kirchenjahres; andere kommen an biographischen Knotenpunkten des Lebens zu einer Taufe, zur Konfirmation, zur Trauung, zu einem Jubi-

läum oder zu einer Trauerfeier. Wieder andere suchen sie zu besonderen Gelegenheiten auf, wenn es ein Konzert gibt oder eine Ausstellung, ein Gemeindefest oder einen besonderen Gottesdienst.

Kirchengeschichtlich sind 50 Jahre nur eine kurze Zeitspanne, und doch Grund genug, dieses Jubiläum zu würdigen und zu feiern. In der vorliegenden Festschrift zeigt sich, dass die Ansgari-Kirche zu Wallhöfen für viele Menschen einen „Sitz im Leben“ hat und sie sich mit ihr verbunden fühlen.

„Friede sei mit Euch“ - dieser Segenswunsch des Christus möge weiterhin alle begleiten, die aus welchem Anlass auch immer ihren Weg zur Ansgari-Kirche finden.



Pastor Wolfgang Starke

Liebe Mitglieder der Ansgari-Kirchengemeinde,

vor 50 Jahren war der Kirchenvorstand in Hambergen so mutig, in Wallhöfen ein neues Gemeindezentrum zu errichten. Wallhöfen und Umzu war gewachsen, der Weg zur Kirche in Hambergen weit. Für diejenigen, die sich aktiv zur Gemeinde hielten, war ein eigener Ort wichtig.

Heute ist das Kirchenzentrum nicht mehr weg zu denken, seit fast 20 Jahren ist die Ansgari-Kirchengemeinde nun auch eigenständiger Partner der Hamberger Kirchengemeinde.

Heute ist das kirchliche Zentrum mit seiner Kirche, dem Gemeindehaus und dem Pfarrhaus ein wichtiger Ort für das Leben in den Dörfern. Viele Gruppen und Kreise treffen sich und bereichern mit Angeboten wie Frauenkreisen, Besuchsdiensten, Mutter-Kind –Gruppen und anderem mehr das Zusammenleben vor Ort.

Der Kirchbau, der vor 50 Jahren eingeweiht wurde, ist für viele von Ihnen zu einem Ort der Besinnung geworden. Hier feiern Sie Gottesdienste, nehmen die Welt ins Gebet und lassen sich ermutigen durch die gute Botschaft Christi.

Zu wichtigen persönlichen Anlässen sind Sie in die Ansgari-Kirche gekommen: Ihre Taufe oder die der Kinder und Enkel, Konfirmation, Trauung, Jubiläen und die Trauerfeier eines Ihnen nahestehenden Menschen.



Die Ansgari-Kirche in ihrer schlichten und doch akzentuierten Gestaltung bietet Raum für Besinnung und Begegnung. Mittelpunkt ist das Kreuz, das auf den auferstandenen Christus hinweist. An diesem Zeichen der Hoffnung orientiert sich der Blick.

Ich danke allen, die sich einsetzen für die Pflege und Ausgestaltung der Kirche und die dieses Gebäude mit Leben füllen.

Gott segne alle, die in dieser Kirche ein- und ausgehen.

Mit herzlichen Segenswünschen

Jutta Rühlemann S.

Jutta Rühlemann, Superintendentin

Ev.-Luth. Kirchenkreis
Osterholz-Scharmbeck



In diesem Jahr können Sie das 50-jährige Jubiläum der Ansgari-Kirche in Wallhöfen feiern. Hierzu möchte ich Ihnen im Namen von Kreistag und Kreisverwaltung herzlich gratulieren und für die Zukunft alles Gute wünschen.

50 Jahre sind auf den ersten Blick ein langer Zeitraum und können einem gleichzeitig doch wie ein Wimpernschlag vorkommen. Viele Menschen, die bei der Einweihung der Kirche dabei sein konnten, weilen heute nicht mehr unter uns. Andere, die damals noch recht jung waren, sind heute reife Persönlichkeiten.

Kirchengemeinden begleiten das Leben von vielen Menschen und Familien häufig sogar über Generationen. Sie spenden Trost in Momenten der Trauer und freuen sich mit uns in den schönen Augenblicken, etwa bei der Taufe unserer Jüngsten, der kirchlichen Trauung oder Konfirmationen. Ich selbst wurde in der Ansgari-Kirche konfirmiert und fühle mich daher diesem Jubiläum und der Kirchengemeinde in Wallhöfen besonders verbunden.

Möge Gottes Segen Ihre kirchliche Arbeit und Ihre vielfältigen Aktivitäten auch zukünftig begleiten und den Gemeindemitgliedern weiterhin Glaube, Hoffnung und Wärme in allen Phasen des Lebens schenken!



Ihr

Bernd Lütjen, Landrat

Zum 50jährigen Jubiläum der Ansgari-Kirche überbringe ich herzliche Glückwünsche der Samtgemeinde Hambergen.

Der Baustil, der vor 50 Jahren für evangelische Kirchen, die ich kenne, gewählt wurde, lässt meines Erachtens manchmal gar nicht auf Anheb erkennen, dass es sich bei dem Bauwerk um eine Kirche handelt. So war es auch in Wallhöfen.

Für das schlichte Gebäude, ohne Prunk und Pracht, das sich einfügt und auch mir nach wie vor gut gefällt, wurde ein hervorragender Standort ausgewählt. In unmittelbarer Nähe zum Friedhof hat man einen tollen Blick über die zur Kirchengemeinde gehörenden Dörfer Bornreihe, Friedensheim, Verlüßmoor und Vollersode hinaus ins Teufelsmoor bis nach Bremen.

Mit Mut und vielen Anstrengungen hat der damalige Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Hambergen eine Kirche, ein Gemeindehaus geplant und errichtet, dass sich in den Folgejahren zu einem lebendigen Gemeindezentrum entwickelte.

Wenn Mauern sprechen könnten, dann könnte dieses Kirchenhaus sicher viel erzählen. Von stürmischen Zeiten, von politischen Auseinandersetzungen, die auch in die Kirche getragen wurden, von Aufrufen zu Frieden und Mitmenschlichkeit, von feierlichen Gottesdiensten und festlichen Konzerten. Und natürlich von vielen menschlichen Schicksalen, von großem Glück, von tiefem Leid, von Ängsten und Hoffnungen.



Die Verselbständigung der Ansgari-Kirchengemeinde Wallhöfen 1997 hat dem Gemeindeleben gut getan. Für alle Altersgruppen gibt es in den verschiedenen Gruppen eine Vielzahl von Angeboten.

Sie geben damit Orientierung im Glauben, bieten soziale Kontaktmöglichkeiten und Hilfestellungen in schwierigen Lebenslagen.

Allen, die sich für die Ansgari-Kirchengemeinde Wallhöfen eingebracht und engagiert haben, möchte ich herzlich dafür danken.

Reinhard Kock
Samtgemeindebürgermeister

Zum 50jährigen Bestehen der St. Ansgari Kirche zu Wallhöfen überbringe ich die herzlichsten Grüße und Glückwünsche aller Ratsfrauen und Ratsherren sowie der Verwaltung der Gemeinde Vollersode.

Zum Kirchenjubiläum fällt mir der Bibelvers „Suchet der Stadt Bestes“ ein. Glaube und Politik sind keine Gegensätze, sondern zwischen Kirche und Kommune gibt es viele Berührungspunkte. Beide sind aufgerufen, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und politisch zu handeln.

Kirche und Kommune versuchen das Beste für ihre Gemeinde zu erreichen, wobei die Menschen immer im Vordergrund stehen.

Besonders erwähnen möchte ich die Zusammenarbeit im Kindergarten Wallhöfen.

Zunächst als Kinderspielkreis im Gemeindehaus und seit 1991 als Kindergarten im neuen Kindergartengebäude neben der Grundschule hat die Kirchengemeinde Wallhöfen die Trägerschaft für die Kinderbetreuung in der Gemeinde Vollersode übernommen.

Hierfür möchte ich mich an dieser Stelle einmal ganz herzlich bedanken. Auch wenn man nicht immer der gleichen Meinung ist, sind sich die politischen Gemeindevertreter immer bewusst, dass es hierbei um die Zukunft unserer Kinder und natürlich auch um eine Verantwortung gegenüber den Mitarbeiterinnen geht.



Ich wünsche der St. Ansgari Kirche zu Wallhöfen im Jubiläumsjahr alles Gute und den noch folgenden Veranstaltungen einen erfolgreichen Verlauf.

*Angela Greff
Bürgermeisterin*

Liebe Gemeinde,
 liebe Leserinnen und Leser,
 liebevoll-aner kennend sagen wir heute
 einmal zur Wallhöfener Ansgari-Kirche:
 „Ach, was bist du groß geworden!“
 Wer hätte damals vorausgesehen, wie
 sich das kirchliche Leben in Wallhöfen
 und Hambergen in den kommenden
 Jahrzehnten entwickeln würde? Die
 Vielfalt der Gruppen und Angebote, die
 sich in und um die Kirchen herum ab-
 spielen, sind beachtlich. Zahlreiche
 Menschen werden durch die Gemeinde
 und ihre Mitarbeitenden auf wichtigen
 Lebensstationen begleitet. Dabei spielt
 natürlich auch die Kirche als Gebäude
 eine wichtige Rolle. Sie ist Ort und
 Symbol der Identifikation mit der eigen-
 en Gemeinde. Die Kirche im Dorf ist
 ein Anlaufpunkt, der Verlässlichkeit und
 Beständigkeit vermittelt und ein Zuhause
 darstellt.

So ist in den vergangenen Jahren die
 Ansgari Kirche für viele ein Ort gewor-
 den, in dem sie sich willkommen, aufge-
 hoben, begleitet – kurz: zuhause fühlen.
 Mehr noch als das Gebäude tragen dazu
 die Menschen bei, die es mit Leben fül-
 len.

**„Denn wo zwei oder drei versammelt
 sind in meinem Namen, da bin ich
 mitten unter ihnen.“** So sagt es Jesus
 im Matthäusevangelium im 18. Kapitel.
 Dieser Vers macht deutlich, dass zum
 Christsein gehört, nicht in der Vereinzel-
 ung zu bleiben, sondern die Nähe und
 Gemeinschaft zu anderen Christinnen
 und Christen zu suchen. Aus dieser Nähe
 entsteht und besteht Gemeinde. Wir
 versammeln uns im Namen des dreieini-
 gen Gottes, weil wir vom Evangelium
 berührt sind und diese frohe Botschaft
 weitertragen. In Gottesdiensten, gemein-

samen Ge-
 beten, Ge-
 sängen, in
 Gesprächen
 oder Besu-
 chen und
 durch so
 vieles mehr
 trägt sich
 die frohe
 Botschaft
 von der
 Nähe Got-
 tes in die



Herzen der Menschen. Schließlich ist
 dieser Vers ein bedeutsames Segenswort
 über allen christlichen Versammlungen
 sowie über allen christlichen und kirchli-
 chen Häusern. Gerade diese Häuser und
 Kirchen bieten der christlichen Gemeinde
 einen schützenden Ort für ihre Versamm-
 lungen und ihr gemeindliches Leben.
 Mitten darunter sind wir uns der Gegen-
 wart Jesu Christi sicher, so wie es uns der
 Bibelvers verheißt. Christus selbst segnet
 unser Reden, Hören und Tun und er mö-
 ge das auch in Zukunft tun. In Wallhöfen
 möge an der Ansgarikirche der Segen
 Gottes für uns und viele weitere Men-
 schen nach uns sichtbar werden. Mit ei-
 nem Blick auf die Zukunft wünsche ich
 mir natürlich insbesondere für die Zu-
 sammenarbeit unserer beider Gemeinden
 in der Region ein segensreiches Zusam-
 menwirken und Zusammenwachsen unter
 dem Segen Gottes.

Zum 50-jährigen Jubiläum der Ansgari
 Kirche übermittle ich im Namen der Kir-
 chengemeinde Hambergen herzliche
 Glückwünsche und wünsche weiterhin
 Gottes reichen Segen!

Pastor Björn Beißner



Wir gratulieren herzlich zum 50jährigen Jubiläum!

Die langjährige Zusammenarbeit zwischen der Kirchengemeinde und der Grundschule war immer geprägt durch Offenheit, Vertrauen und eine besondere Herzlichkeit. So haben sich im Laufe der Jahre Schwerpunkte ergeben, die unser Schulleben bereichern und ergänzen.

Einschulung

In jedem Jahr gestaltet die Kirchengemeinde einen Gottesdienst für die neu eingeschulten Schülerinnen und Schüler. Immer ist dieser Gottesdienst sehr kindgerecht und gut besucht. Er rundet diesen besonderen Tag für die Kinder ab und zeigt, wie die Kirche die Kinder der Gemeinde in ihrer Entwicklung begleitet.

Heiligabend-Chor

Einen besonderen Höhepunkt in jedem Jahr bildet der Chor der Grundschule, der am Heiligen Abend den Familiengottesdienst mitgestaltet. Mit viel Freude beteiligen sich die Kinder an den Chorproben und Auftritten, die von Elke Brinkhoff-Kück, Ursula Nette und der Chorleiterin Karin Thoms-Schanz ins Leben gerufen wurden.

Wir bedanken uns an dieser Stelle auch für das ehrenamtliche Engagement, das für so schöne Momente in der Weihnachtszeit sorgt.

Zusammenarbeit in der Gemeinde

Bei den verschiedenen Aktivitäten ist die Kirche immer offen für Begegnungen und Erkundungen im Rahmen des Religionsunterrichtes, in der Zusammenarbeit mit dem Kindergarten und für die Mitgestaltung von Gottesdiensten. Unsere Religionslehrerin, Frau Hantschel, konnten wir mit einem bewegenden Gottesdienst in der Kirche in den Ruhestand verabschieden.

Schule und Kirche arbeiten zusammen und zeigen ein generations- übergreifendes, fröhliches und lebendiges Gemeindeleben.

Wir bedanken uns herzlich für großartige
Zusammenarbeit!

Das Kollegium der Kirsten-Boie-
Grundschule Wallhöfen



Susanne Gerken-Mrotzek, Schulleiterin

Uwe Bokelmann berichtet:

Schon im 13. Jahrhundert soll es Bestrebungen gegeben haben, eine Kirche in Wallhöfen zu erbauen. Das dem St. Willehad geweihte Gotteshaus in Scharmbeck war durch die zunehmende Einwohnerzahl nicht in der Lage, eine ausreichende seelsorgerliche Betreuung zu gewährleisten.



Die Legende erzählt, dass um 1330 mit dem Bau der Kirche in Wallhöfen begonnen werden sollte. Das Baumaterial lag angeblich bereit, doch listige Bauern aus Hambergen schafften es bei Nacht dorthin. Es entbrannte ein heftiger Streit. Ein Schlichter sollte eine gütliche Einigung herbeiführen. An der Grenze zwischen Hambergen und Wallhöfen, in einer Herberge, sollte ein Ochse freigelassen werden. Würde er Richtung Süden nach Hambergen laufen, sollte die Kirche da erbaut werden. Würde er aber in nördlicher Richtung laufen, wäre der Standort Wallhöfen. Die Wallhöfener hatten das Recht als Kläger, den Ochsen auszuwählen und holten ihn aus einem Stall im Ort, in der Annahme er würde auf die heimische Wiese zurücklaufen. An dem festgesetzten Tag hatten die Hamberger jedoch das Wasser in der Viehtränke durch Bier ersetzt. Der Ochse soll dann nach Hambergen getorkelt sein und sich zum Schlafen auf den Hügel gelegt haben, wo jetzt die Cosmae- und Damiani-Kirche steht.

Somit mussten die Wallhöfener mehr als 600 Jahre auf ihre Kirche warten. Der

Wahrheitsgehalt dieser Legende ist sicherlich nicht allzu hoch zu veranschlagen, doch das Weitersagen über Generationen hinweg macht deutlich, dass der Wunsch der Wallhöfener nach einer eigenen Kirche sehr alt ist.

Durch die Heimatvertriebenen nach dem 2. Weltkrieg erhöhte sich die Zahl der Gemeindeglieder auf über 5000. Dieses war der Anlass, im Jahr 1955 eine zweite Pfarrstelle einzurichten und in zwei Bezirke aufzuteilen. Die neue Pfarrstelle wurde am 15.04.1956 durch Pastor Horst Iser besetzt. Am 21. Oktober 1961 beschloss der Kirchenvorstand, in Wallhöfen nach einem geeigneten Platz für die Kirche zu suchen. Nach intensiver Beratung im Kirchenvorstand, wurde das Land gegenüber dem Friedhof als günstig für den Bau einer Kirche erachtet. Es dauerte aber noch bis zum 16. Mai 1963, als der Bau eines Gemeindezentrums mit Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus beschlossen wurde. In der Sitzung vom 23. November 1963 wurde der Tausch der Pfarrwiese in Viehspecken gegen das Grundstück des Landwirtes Johann Meyerhoff, Wallhöfen 25 besiegelt. Die Architekten Dipl.-Ing. Schulze-Herringen und Dipl.-Ing. Gerding aus Osterholz-Scharmbeck wurden mit der Planung beauftragt. Die Finanzierung sollte zur einen Hälfte in Höhe von 175.000,00 DM durch die damals jährliche



Haussammlung der Landeskirche und die restliche Summe durch den Kirchenkreis und Spenden erbracht werden.

Zur Zeit der Grundsteinlegung des Gotteshauses am 26. Mai 1965 war Superintendent im Kirchenkreis Herr Adolf Marahrens aus Osterholz-Scharmbeck. Dem Kirchenvorstand gehörten an: Pastor Horst Iser als Vorsitzender / Pastor Rudolf Feltrup / Bernhard Heißenbüttel, Hambergen / Johann Flathmann, Hambergen / Johann Puckhaber, Hambergen / Carl Müller, Heilsdorf / Hinrich Bullwinkel, Ströhe / Heinrich Ziegler, Lübberstedt / Johann Brünjes, Wallhöfen / Johann Kück, Friedensheim / Johann Benecke, Vollersode.



In einem festlichen Gottesdienst wurde am 12. Juni 1966 die Kirche durch den damaligen Landesbischof Dr. Hans Lilje eingeweiht. Man hatte sich vorher auf dem Hof von Kirchenvorsteher Johann Brünjes, Wallhöfen 9, getroffen und marschierte mit dunklem Anzug und Zylinder zur Kirche. Auch wenn das Gemeindehaus noch nicht fertiggestellt und das Pfarrhaus noch gar nicht errichtet waren, tat es der großen Freude in der Gemeinde keinen Abbruch. Die Kirche konnte nicht alle Besucher fassen, darum wurde mit

Lautsprechern der Festgottesdienst nach draußen übertragen. Die schon damals angedachte Trennung von Hambergen zu einer selbständigen Gemeinde konnte nicht verwirklicht werden und ließ noch 30 Jahre auf sich warten.

Es stand aber schon der Glockenstuhl in einem aus Eichenholz erbauten Gerüst mit 2 Glocken da. Diese wurden von 2 Bürgern gespendet, die nach Amerika ausgewandert waren. Auch sie nahmen am Gottesdienst teil.

Wie man auf den Namen St. Ansgar kam, warf oftmals Fragen auf. Der im Jahr 801 geborene Ansgar war eine der führenden Personen der christlichen Mission in Nordgermanien. Somit haben die evangelischen Niedersachsen allen Grund, sich zu Ansgar als Wegbereiter des christlichen Glaubens zu bekennen, denn für Katholiken als auch für Protestanten sind gemeinsame Wurzeln der christlichen Kirche im niedersächsischen Raum zu finden.

Endlich wurde es nun möglich, Sonntag für Sonntag Gottesdienste abzuhalten. Eine große Hilfe für die Gemeinde bedeutete die Kirche auch für Trauungen, Taufen und Beerdigungen, denn durch die räumliche Entfernung nach Hambergen mit bis zu 10 km, nahmen nur wenige Gemeindeglieder an den Gottesdiensten dort teil.

Die erste Taufe war am 19. Juni 1966 die von Birgit Weidling aus der unmittelbaren Nachbarschaft; als erstes getraut wurden am 22. Juli 1966 Hans und Hanna Brünjes geb. Tietjen aus Wallhöfen; und die erste Trauerfeier, die in der Ansgari-Kirche abgehalten wurde, war am 29. Juni 1966 die von Katharina Wohltmann geb. Ehrichs (67 Jahre). Der erste Konfirmandenjahrgang

wurde am 12. März 1967 in der Ansgari-Kirche von Pastor Feltrup eingesegnet.



Nach Fertigstellung des Gemeindehauses, fanden hier die Frauenhilfe, der Kindergottesdienst, die Konfirmanden und der Jugendkreis eine neue Heimat. Das damals 3 Spielkreisgruppen im Gemeindehaus eingerichtet werden konnten, war zu der Zeit ein besonderer Luxus. Auch fanden hier in den ersten Jahren eine Band, ein Gitarrenchor, der Nachwuchs des Posaunenchores, und die Laienspielgruppe des TSV Wallhöfen e.V. ihre Heimat. Die beiden miteinander verbundenen Räume ermöglichten es, auch größere Veranstaltungen stattfinden zu lassen. Dazu gehörten Missions- und Gemeindefeste, Adventsfeiern und Goldene Konfirmationen.

Der erste Pastor, der im Pfarrhaus gegenüber der Kirche wohnte, wurde Dr. Hans Engelmann. Am 29. Juni 1986 wurde er in einem Festlichen Gottesdienstes anlässlich des Gemeindefestes verabschiedet.



In seiner Erinnerung schrieb Pastor Dr. Engelmann: „1969 befanden meine Frau und ich uns auf 'Gemeindesuche'. Auf unserer Besichtigungsliste standen so

prominente Namen wie Stade und Verden. Aber als wir nach Wallhöfen kamen, das schöne Kirchengrundstück sahen und dann die Kirche in Augenschein nahmen, sagten wir wie aus einem Mund: 'Hier bleiben wir.' Wir hatten uns in die Ansgari Kirche verliebt – und später auch ein bisschen in die zugehörige Kirchengemeinde.“

Statt eines Abschiedsgeschenktes bat Dr. Engelmann darum, über dem Eingang der Ansgari Kirche den Segenswunsch „FRIEDE SEI MIT EUCH“ anzubringen. Möge dieser Wunsch einen jeden begleiten, der hier ein- und ausgeht.



Ohne lange Vakanz war die Freude groß, als man schon im August des gleichen Jahres Pastor Wolfgang Starke mit Ehefrau und Tochter in Wallhöfen willkommen heißen durfte. Er ist noch immer „unser“ Pastor und bleibt es hoffentlich bis zu seiner Pensionierung.

Mit der Kirche eng verbunden waren natürlich auch immer die Küsterinnen und Küster: Anni Otten, Grete Ehrichs und Johann Murken / Margarete Pieper und Hinrich Ehrichs / Karin und Heiko Frerks / Ingrid und Bruno Langer / und seit November 2015 Annekäte und Bernd Wellbrock.

Ein wichtiges Datum für unsere Kirchengemeinde war der 1. Januar 1997.

Die Landeskirche in Hannover erteilte nach vielen Gesprächen und Briefwechseln die Zustimmung zur Eigenständigkeit.

Dieses geschah im Einvernehmen mit Hambergen, wurde es doch nun möglich, die vielfältigen Aufgaben und Probleme aufzuteilen. Da man aber den Zwängen der Zeit zu gehorchen hatte, arbeitet man seit 2006 auf regionaler Arbeit eng und vertraulich zusammen. Dafür gibt es den Regionalausschuss der sich alle 2 Monate trifft. Alles was da besprochen wird, dient als Vorlage für die Beschlüsse, die der jeweilige Kirchenvorstand zu treffen hat.

Ein wichtiger Meilenstein war der Bau des Kindergartens an der Schule. Die Gemeinde erwarb das Grundstück und baute das Haus, während die Kirche als Träger fungiert. Die guten Beziehungen zu den politischen Gemeinden sollen nicht unerwähnt bleiben. Auch wenn die Aufgaben von Kirchengemeinde und Kommune unterschiedlich sind kann man sie nicht trennen, denn es leben überall die gleichen Menschen, und somit gibt es viele gemeinsame Schnittstellen.

Wie auch in anderen Gemeinden war und ist der Kirchenvorstand bemüht, seinen ihm auferlegten Pflichten und Arbeiten nachzukommen. In unserer Kirche war es der Bau des Glockenturmes sowie die Renovierung von Kirche, Gemeinde- und Pfarrhaus. Dankbar kann man über viele Gruppen sein, die das Gemeindeleben bereichern. Auch

Gottesdienste unterschiedlichster Art wie die Osternachtfeier, die „Kirche im

Grünen“, die Kinderkirche, „The night before Christmas“, das Gemeindefest alle 2 Jahre, nur um einige zu nennen, sind ein fester Bestandteil.

Im Jahre 2011 wurden durch Testament von Frau Sophie Tietjen und Herrn Heinz Murken die Kirchengemeinden in Hambergen und Wallhöfen mit zwei Hofstellen in Vollersode und Hambergen bedacht. Mit großer Dankbarkeit wurde das Erbe angetreten und durch Vertrag eine Erbgemeinschaft gebildet. Nach Abwicklung aller Formalitäten soll es, so wie es sich die Erblasser erbeten hatten, verantwortungsvoll verwaltet und für zukünftige Generationen erhalten bleiben.

Der ehemalige Landessuperintendent Manzke stellte vor vielen Jahren fest: „Die Kirche in Wallhöfen und das Pfarrhaus haben die schönste Lage, die ich im Sprengel Stade kenne!“ Und man kann unumwunden festhalten, er hatte Recht. Es kann als Geschenk bezeichnet werden, hier wohnen und arbeiten zu können, hart am Rande der Geest und mit dem weiten Blick über das Moor zum Weyerberg und bis nach Bremen. Es soll nicht verschwiegen werden, dass auch unsere Kirche das Schicksal so vieler Gotteshäuser teilt und an „normalen“ Sonntagen eher unterbesucht ist.

Aber gerade an den Krisen- und Knotenpunkten des Lebens weiß man um sie und sucht in ihr die Mitte, die sie zu bieten hat. Mögen alle Gemeindeglieder dazu beitragen, dass auch noch in den nächsten 50 Jahren das Wort Gottes in unserer St. Ansgari Kirche verkündigt wird.

Uwe Bokelmann



Die Kirche in Wallhöfen ist eine moderne Kirche, gebaut 1965 / 66 nach einem Entwurf des Architektenbüros Schulze-Herringen und Gerding aus Osterholz-Scharmbeck. Am 12. Juni 1966 wurde sie von Landesbischof Hans Lilje eingeweiht. Benannt wurde sie nach dem „Apostel des Nordens“, dem Bremer Erzbischof Ansgar, der um 800 n. Chr. lebte und von Hamburg aus Dänemark und



Schweden missionierte. Eine **symbolische Darstellung von Ansgar** befindet sich im Eingangsbereich, gegenüber der Treppe rechts an der Wand.

Wie jede Kirche möchte auch die Wallhöfener Ansgari-Kirche die Welt „von oben her“ in den Blick nehmen und den Menschen helfen, vertrauensvoll und gelassen zu leben. „**Friede sei mit Euch**“ - diese Worte des auferstandenen Christus stehen über der Eingangstür. Der Spruch wurde im September 1986 auf Wunsch von Dr. Hans Engemann angebracht, der von 1970 über 16 Jahre in Wallhöfen und umzu Pastor war und im Juni 1986 in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Wenn Menschen sich hier zu Gebet und Gottesdienst versammeln, dann werden sie bereits durch die Struktur der Kirche auf einen geistlichen Weg gebracht. Der Weg führt vom Vorraum durch das Kirchenschiff von Westen nach Osten: Man bewegt sich also entgegen dem natürlichen Lauf der Sonne, die im Osten aufgeht und im Westen versinkt; das heißt,

man bewegt sich auch entgegen dem natürlichen Lebenslauf, der von der Geburt zum Tod führt. **Die Kirche ist „geostet“:** Die spirituelle Orientierung geht in Richtung Altar und Kreuz und ist also ein Weg hin zum auferstandenen Christus, zu einer neuen Geburt im Licht des Ostermorgens, zum ewigen Leben und zurück zu Gott.

Die Ansgari-Kirche ist eine deutlich protestantische Kirche, in der es für das Auge nicht viel zu sehen gibt. Das heißt aber auch: Es gibt nicht viel Ablenkung, sondern der Raum ermöglicht die Zentrierung und Konzentration auf Gott. Dazu wurde die Kirche erbaut: für Meditation, Gebet und Gottesdienst - für die Begegnung mit dem „Wort Gottes“. Wer sich oben auf die Empore neben die kleine Orgel setzt oder unten in eine Kirchenbank, der kann gleichsam einer „stillen Predigt“ durch die Gegenstände lauschen,



die sich im Altarraum befinden und die die drei entscheidenden Merkmale evangelischen Glaubens kennzeichnen: der Taufstein - der Altar mit dem Kreuz -

die Kanzel. Kirche ist dort, wo ein menschliches Leben durch die **Taufe** die Ausrichtung auf Jesus Christus bekommt, wo man sich mit anderen Christen zum heiligen Essen des **Abendmahls** versammelt und wo das **Evangelium** (die „frohe Botschaft“) von Jesus Christus verkündigt wird.



Der **Taufstein** wurde von dem Worpsweder Bildhauer Ulrich Conrad aus Kirchheimer Muschelkalkkernstein gefertigt; die herausnehmbare Taufschale besteht aus handgetriebenem Messing. Der Taufstein verzweigt sich nach unten in drei Füße, deren Anzahl nicht zufällig ist, sondern auf die Dreieinigkeit Gottes verweist. Jeder Täufling wird ja im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft.

An der Nordwand der Taufnische sind vier farbig gestaltete Glasfenster eingelassen, die zusammen ein regelmäßiges Kreuz bilden und von denen die oberen drei Fenster gleichfalls das Motiv des dreieinigen Gottes aufnehmen. Das freilich erschließt sich nicht jedem auf Anhieb: Das Motiv ist abstrakt gestaltet, deshalb muss man um die entsprechende Symbolik wissen. Und vor allem: man darf die vier Fenster nicht jedes für sich betrachten, sondern muss alle vier als Einheit wahrnehmen. Dann ziehen sich über die oberen drei Fenster in leuchtendem Gelb Lichtstrahlen, die Symbol für den Schöpfergott sind, „der das Licht aus der Finsternis rief und einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben hat“.

In tiefem Braunrot entdeckt man weiter den vertikalen und horizontalen Balken eines Kreuzes, Hinweis auf Jesus Christus, den Heiland und Erlöser, der am Kreuz sein Leben hingab und deshalb vom Tode auferweckt wurde. Im oberen Fenster ist noch der Umriss eines von oben nach unten herabstürzenden Vogels zu sehen; der christlichen Ikonographie entsprechend ist der Vogel als Taube zu identifizieren, Symbol für den Heiligen Geist, der bei der Taufe Jesu vom Himmel auf den Gottessohn herabkam und der nun jedem getauften Menschen die Gottes- und Christusbeziehung ermöglicht. Das untere Glasfenster ist am leichtesten zu erkennen: es zeigt eine Anzahl leuchtend roter Fische in blauem Wasser. Das ist ein Symbol für die Taufe, durch die jeder Täufling in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen wird und im



Glauben teilhat am ewigen, alles Dunkel und sogar den Tod überwindende Leben des Christus. Das Zeichen des Fisches ist auch Erinnerung an das Erkennungszeichen der frühen Christen, nach dem die griechischen Anfangsbuchstaben der Worte „Jesus Christus, der Sohn Gottes, der Erlöser“ das griechische Wort „Ichthys“ = Fisch bilden.

Auch der **Altar** wurde von Ulrich Con-

rad gefertigt. Was ihn von sonst üblichen Altären unterscheidet, ist das große Loch in seiner Mitte. Es erinnert an die bibli-



sche Geschichte vom Ostermorgen, nach der - so berichtet es der Evangelist Markus - drei Frauen bei Sonnenaufgang das Grab Jesu aufsuchen, um den Leichnam mit wohlriechenden Ölen zu salben. Voller Sorge fragen sie sich auf ihrem Trauerweg, wer ihnen den großen Stein, der das Grab verschließt und ihnen den Zugang zu Jesus verwehrt, wegwälzen kann. Aber als sie ankommen, ist der Stein bereits fortgerollt und ein Engel verkündigt den Frauen: Das Grab ist leer, weil Jesus von den Toten auferstanden ist. Das Loch im Altar ist also Hinweis auf das leere Grab und das Osterevangelium.

Ebenso weist das über dem Altar hängende, von Ulrich Conrad aus gesandstrahltem Fichtenholz hergestellte Kreuz auf die zentrale christliche Botschaft hin. Hier ist kein Kruzifix zu sehen, das den



sterbenden oder bereits toten Jesus am Kreuz zeigt, sondern es handelt sich um ein **Auferstehungskreuz**: Jesus der

Christus ist bereits auferstanden, sein Körper ist nicht mehr da, auch das Kreuz ist „leer“, könnte man sagen, und der Tod ist nurmehr wie ein Abdruck im Holz.

Wer genau hinschaut, sieht die Abdrücke der Hände, der Füße und auch der Rippen und ahnt zugleich den österlichen, geistlichen Leib des Auferstandenen. In Aufnahme des Bildes von der Metamorphose eines Schmetterlings hat der Schriftsteller Nikos Kazantzakis („Alexis Sorbas“) geschrieben: „Das heißt Auferstehung: Dass die Würmer Schmetterlinge werden und nicht, dass sie wiederkehren und nun unsterbliche Würmer werden.“

Diese frohe Botschaft wird bei jedem Gottesdienst von der **Kanzel** verkündigt.

Im Zeitalter moderner Tontechnik genügt ein Lesepult, von dem aus die Predigt sich sozusagen auf Augenhöhe mit den Hörern befindet und dem Anliegen Rechnung trägt, das Wort Gottes nicht „von oben herab“ zu sprechen. Es geht ja darum, dass dieses Wort die Herzen der Menschen, die hier zusammenkommen, erreicht und von dort ihr Leben verwandelt: es leichter, gelassener, getroster, mutiger, gerechter und liebevoller werden lässt. Und wie unsere kleine Kirchenführung zeigt, können auch die Steine predigen!



Es ist nun schon 50 Jahre her, dass unsere Wallhöfener Angsari-Kirche erbaut wurde. Ein halbes Jahrhundert ist eine lange Zeit, die auch für unsere Gemeinde aufregend und abwechslungsreich war. Und seit immerhin fast 20 Jahren ist unsere Kirchengemeinde selbständig. Der Kirchenvorstand ist ein wichtiger und aktiver Bestandteil im Gemeindeleben.

Der aktuelle Kirchenvorstand ist seit 2012 im Amt, er ist derzeit wie folgt besetzt:



Vorsitzender: Pastor Starke
Stellvertretende Vorsitzende:
Elfie Gantzkow (seit Juli 2015)
Herbert Baake, Uta Keller, Magrit Rauf,
Susanne Stelljes, Petra Samko.
Die Ersatzkirchenvorsteher Günther
Böttjer und Daniela Stelljes vervollständigen das Team.

Uwe Bokelmann ist im Juni 2015 nach 45 Jahren (!) als Kirchenvorsteher ausgeschieden.

Doch was macht eigentlich so ein Kirchenvorstand?

Neben zahlreichen Sitzungen im Jahr und dem Kirchendienst, bei dem wechselseitig die Lesung, die Abkündigungen und die Kollekten Sammlung vom Kir-

chenvorstand übernommen wird, übernehmen die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder viele verantwortungsvolle Aufgaben und engagieren sich in den unterschiedlichsten Bereichen.

Der Kirchenvorstand hat einen großen Entscheidungsrahmen, auch wenn viele Regelungen bereits vom Kirchenkreis oder der Landeskirche getroffen worden sind. Er kann aber seinen Spielraum nutzen, um die Entwicklung und Ausrichtung der Kirchengemeinde entscheidend zu beeinflussen!

Es gibt viele Arbeitsbereiche wie: Kindergarten, Kinderkirche, Jugendarbeit, Frauenarbeit, Besuchsdienstarbeit, Diakonie, Bau, Finanzen, Regionalausschuss, Kirchenkreis usw.

Personalverantwortung für Haupt- und Ehrenamtliche gehören ebenfalls dazu, wie auch für Konfirmanden, Öffentlichkeitsarbeit, Gottesdienst usw.

Manchmal ist die Arbeit des Kirchenvorstandes anstrengend, kompliziert oder sogar konfliktträchtig. Viel häufiger ist sie aber erfüllend und verheißungsvoll. Ganz sicher ist sie unverzichtbar für die gute Entwicklung einer Kirchengemeinde.

Menschen mit Weitblick und Hoffnung werden dafür gebraucht - und andere, die ihnen das Vertrauen dafür aussprechen und ihnen diese Aufgabe zutrauen. Immer sollten die Gemeindemitglieder bedenken, dass wir Ehrenamtliche sind und keine Fachleute! Kritisieren lässt es sich leicht, Mithilfe und Mitarbeit anbieten ist besser!

Elfie Gantzkow

50 Jahre Ansgari Kirche Wallhöfen und wir - der Ev. Luth. Integrationskindergarten Wallhöfen - gehören dazu.



von links: Jessica Hanke, Sigrid Haberer, Laura Gerdes, Tanja Beller, Andrea Stelljes, Katja Denker, Gunda Flathmann, Gerlinde Kobel, Petra Achilles
Vordere Reihe: Elke Stracke, Cornelia Kuck, Heike Adams
(es fehlen auf dem Bild: Manuela Gerken, Lena Kranich, Alica Meyer, Thorsten Wellbrock)

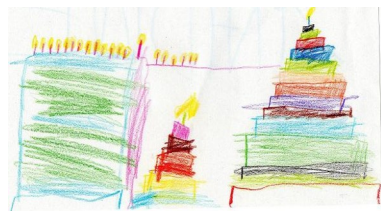
Seit 46 Jahren ist die Kinderbetreuung ein fester Baustein des Gemeindelebens. Die ersten Schritte dazu wurden 1970 gemacht als der Spielkreis im Gemeindehaus entstand.

Wir geben den Kindern Raum zur kindgemäßen religiösen Entwicklung und Halt und Orientierung durch biblische Geschichten, christliche Werte, Rituale und Traditionen.

Familiengottesdienste, z B. am Buß- und Bettag oder zum Laternenfest, gemeinsame Feste und Feiern haben einen festen Platz im Jahresablauf und bieten Kindern und Familien dadurch weitere Erfahrungsmöglichkeiten und die Teilnahme am lebendigen Gemeindeleben mit allen Veranstaltungen und Möglichkeiten.

Einen kindgerecht gestalteten Lebensraum zu schaffen, in dem sich jedes Kind in seinen Begabungen und Eigenschaften entfalten kann und altersgemäß, individuell und familienergänzend gefördert wird, war und ist unsere Aufgabe.

Durch den Umzug in die Schulstraße 9 (1989) bekamen wir ein Zuhause, das alle Anforderungen dafür erfüllt. Haben wir in der Vergangenheit 75 Kinder und Familien betreut, so sind es durch die Umwandlung einer Regelgruppe in eine Integrationsgruppe (2009) und durch die Eröffnung einer Krippengruppe (2013) aktuell noch 53 Kinder und Familien. Die Kükengruppe taufte sich in die Bärengruppe um und aus der Sonnenblumengruppe wurde die Sternengruppe. Die Schmetterlingsgruppe hat ihren Namen behalten und betreut aktuell 10 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren.



2013 schloss sich die Kirchengemeinde Wallhöfen dem Ev. Kindertagesstätten-

verband Osterholz-Scharmbeck an. Der Kindergarten, der dieses Jahr 25 Jahre alt wird, hat seitdem eine pädagogische und eine betriebswirtschaftliche Leitung mit Sitz in Verden.

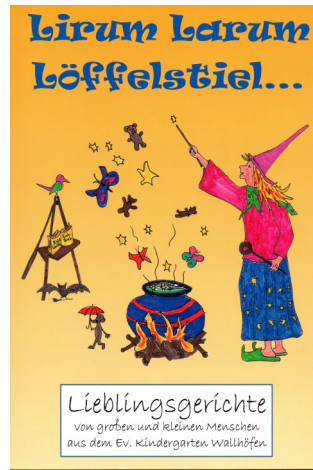
Die enge Vernetzung mit unterschiedlichen Fachleuten (Logopäden, Ergotherapeuten, Fachberatern...) hilft uns, Kinder und Familien bedürfnisgerecht begleiten zu können. Kooperationen mit Kitas, Schulen, Kommunen und Landkreisen, Jugendämtern, Gesundheitsamt, Beratungsstellen u.a. und die Teilnahme in Gremien bereichern unsere Arbeit.

Vieles ist in den Jahren gewachsen. Traditionen und Rituale haben sich entwickelt und gehören zum festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Hierzu gehören unter vielem anderen der Mittagstisch, der einmal wöchentlich stattfindende Morgenkreis mit allen Kindern und Mitarbeitenden, die Kindergartenbücherei (seit 1994), Mitbringtage, die Übernachtung der SchulanfängerInnen, die Holzwerkstatt, Väter- und Familientage und vieles mehr.



Aktion Rasierschaum

Wir erleben Anerkennung und Wertschätzung durch Familien und Gemeindemitglieder, die uns durch Mitarbeit an Projekten und Aktionen



(z. B.: Kochbuch „Lirum Larum Löffelstiel...“), Glückwünsche, Sach- und finanzielle Spenden u.v.a. unterstützen und damit die Verbundenheit zu uns und unserem Tun zum Ausdruck bringen.

Wir sind stolz darauf, einen Beitrag für eine friedliche, gerechte und die Schöpfung bewahrende Welt zu leisten und freuen uns auf ein erlebnisreiches Jahr im Zeichen von „50 Jahre Ansgari Kirche“

Wir senden liebe Grüße und gratulieren herzlich zum 50jährigen Jubiläum



Seit vielen Jahren ist sie ein fester Bestandteil unserer Kirchengemeinde – die Kinderkirche. Viermal im Jahr werden freitags – meistens die 4 Freitage vor den Oster-, Sommer-, Herbst- und Weihnachtsferien – mit Kindern und für Kinder Bibelgeschichten lebendig.

Immer sind es ehrenamtliche Helfer gewesen, die sich auf die Fahne geschrieben haben, Kindern Gottes Wort näher zu bringen. Es macht sehr viel Spaß, mit den „Kleinen“ zu spielen, zu basteln, Dinge entstehen sehen.



Einige Male schon war die Kinderkirche unterwegs – so haben wir Bauernhöfe besucht, Imkern gelauscht, Kirchen besichtigt, Obstplantagen erkundet – die Kinder haben gelernt wie Apfelsaft gemacht wird, wie Honig entsteht, was man alles aus Milch machen kann – alles Gottes Gaben, die uns unser Leben ermöglichen.

Vor jeder Kinderkirchenstaffel gilt es, ein Thema zu finden welches besprochen und bearbeitet wird. Wie können wir z. B. das „Vater unser“ den Kleinsten näher bringen? Ist es bildlich zu zeigen? Kann man es mit Rollenspielen lebendig werden lassen? Jedes Thema bekommt sein eigenes „Staffellied“ welches eingeübt wird und oft auch im Rahmen eines Fa-



miliengottesdienstes vorgetragen werden kann. Die Gemeinde bekommt einen Eindruck von der „Arbeit“ mit den Kindern. Ganz stolz sind die Kinder wenn sie zeigen können was sie gelernt haben – wenn sie Gebasteltes, Gemaltes, Gekochtes oder Gebackenes mit nach Hause nehmen können.

Ein großes Highlight für die Mädchen und Jungen ist immer die Weihnachtsstaffel. Seit ein paar Jahren bringen die Kinder entweder am Heiligen Abend ein Krippenspiel zum Besten oder ein vorweihnachtliches Adventsenspiel im Familiengottesdienst am 3. Advent. Die Kleinen sind eifrig dabei und jedes Mal wird die Mühe und Anstrengung der Kinder mit Applaus und Lob belohnt.

Bärbel Fritz

Das Kinderkirchen-Team:
(stehend) Elke Böschen, Bärbel Fritz,
(kniend) Birgit Reiher, Ivonne Augustin,
Tanja Mehrstens



So wie sich fast alles im Leben verändert, so hat auch die Eltern-Kind-Gruppe einmal ganz anders angefangen.

Als Spielkreis in den Räumen des Gemeindehauses beheimatet, wurde nach dem Auszug in das neue Kindergartengebäude, schnell klar, dass die nun "kinderleeren" Räumlichkeiten sich ganz hervorragend dazu eignen, Müttern und Vätern die Möglichkeit zu bieten, sich ganz frei und mit gelockerter Stimmung mit ihren meist für den Kindergarten noch zu jungen Kindern zu treffen. Das wäre nicht möglich gewesen, wenn sich



über all die Jahre nicht Frauen bereiterklärt hätten, Organisation und Leitung in die Hand zu nehmen:

Marina Ahrensfield und Silvia Starke (1990-92), Elke Stracke (bis 1994), Bärbel Wrieden und Karin Schanz (bis 1998), Sabine Kück (bis 2000), Daniela Mehrstens (bis 2003), Ulrike Köller (bis 2007), Anette Zühlke und Deike Monsees (bis 2009), Petra Achillis und Nina Dawideit (bis 2012), seit 2013 Jenny Stelljes, Jasmin Pietryga und Michaela Lühr.

Im großen, kinderfreundlichen Raum im Souterrain des Gemeindehauses (mit vermutlich mehr Spieleangeboten als sich zählen lässt), bietet sich seit nunmehr über 20 Jahren für Eltern die Gelegenheit montags von 9.30-11 Uhr, bei einer Tasse Kaffee/Tee sich mit anderen

Eltern auszutauschen und für die Kinder, sich beim Spielen oder Basteln selbst zu erleben und zu erfahren.



Ob mit Frühlings- oder Sommerfesten, Laterne laufen (und natürlich vorher zusammen basteln), Adventsfrühstücken, Grill- und Schwimmnachmittagen, Erste-Hilfe-Kursen oder gemeinsamem Kochen - über die Jahre hat jede der bisherigen Leiterinnen ihren ganz eigenen Teil zur Entwicklung der heute bestehenden Eltern-Kind-Gruppe beigetragen.

Das persönliche Engagement einer jeden Leiterin und die Schulungen seitens der Evangelischen Erwachsenen Bildung (EEB) mit immer wieder neuen Anregungen haben den Verlauf geprägt. Auch die Zusammenarbeit zwischen Pastor/ Kirchenvorstand und Leitung der Eltern-Kind-Gruppe sowie der Leitung der „Rasselbande“, die diese Räumlichkeiten ebenfalls mit Leben füllen, hat in den vergangenen Jahren zu so positiven Veränderungen geführt wie der fortwährenden Instandhaltung und Umgestaltung von Räumlichkeiten, Mobiliar und Spielzeug und der mittlerweile zweiten Ausfertigung eines kindgerechten Spieleturms für das Außengelände.

Ich/Wir hoffe/n, dass die Eltern-Kind-Gruppe noch lange Bestandteil der Kirchengemeinde Wallhöfen ist.

Jenny Stelljes

Die Rasselbande gibt es nun schon seit ca. 13 Jahren. Stefanie Meyerhoff hat im Sommer 2003 die Gruppe ins Leben gerufen, die sie dann bis 2008 leitete. Ab 2008 bis Sommer 2013 übernahmen es dann Uta Stelljes und Christin Wohltmann.

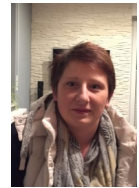
Seit August 2013 werden die Kinder von Ivonne Augustin und Tanja Mehrstens betreut. Verstärkung bekamen wir im Sommer 2014 durch Nadine Tiemann.

Unsere Gruppe, die im Durchschnitt aus 10-15 Kindern besteht, trifft sich Mittwoch und Freitag vormittags im Gemeindehaus Wallhöfen. Um 9 Uhr beginnen wir mit einem Morgenkreis. Es werden Kinderlieder gesungen und Fingerspiele eingeübt.

Im Anschluss daran nehmen wir ein gemeinsames Frühstück ein. Danach freuen sich die Kinder im freien Spiel mit den zahlreichen Spielsachen spielen zu können oder wenn die Zeit es zulässt, wird auch gebastelt.



Besonders beliebt sind auch die Kindergeburtstage, die wir mit den Kindern feiern. Je nach Jahreszeit und Wetter gehen wir auch nach draußen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich auf dem Spielturn, im Sandkasten, im



Spielhaus, auf der Schaukel, auf der Turnstange oder auf der Nestschaukel auszutoben.

Um 11.45 Uhr beginnen wir mit dem Abschlussritual. Und wenn um 12 Uhr das Lied "Alle Leut...." gesungen wird, wissen die Kinder, dass es nach Hause geht.

Zu gegebenen Anlässen veranstalten wir zusammen mit den Eltern verschiedene Aktivitäten.

Im November z.B. treffen wir uns am späten Nachmittag zum Laterne Laufen. Vor Weihnachten gibt es das traditionelle Weihnachtsbasteln, zu Ostern ein gemeinsames Frühstück und im Sommer das Abschlussfest für die Kinder, die nach den Ferien in den Kindergarten kommen.

Tanja Mehrstens

**„....und ihr habt mich besucht!“
Matthäus 25,36**

Der Besuchsdienst geht auf den Auftrag Jesu zurück. Er nimmt wahr, welche Not im Nachbarhaus herrscht. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Besuchsdienst gehen auf andere zu, knüpfen und pflegen Beziehungen, schaffen Vertrautheit, sorgen für weitere Unterstützung oder hören einfach zu.

Unser Besuchsdienst wurde 2007 gegründet und am 14.10.2007 in einem Gottesdienst eingeführt! Mit 7 Damen und 1 Herrn (I. Feldkamp, H. Redikowski, U. Ehrichs, G. Böttjer, C. Gerken, E. Gantzkow, S. Stracke, A. Schmonsees) sind wir gestartet.

Begonnen haben wir mit Besuchen bei Neuzugezogenen, Einsamen und Kranken. Im Laufe der Zeit kamen dann noch die Geburtstagsbesuche dazu. Wir besuchen die 81-84Jährigen und die 86-89 Jährigen. Sollte der Pastor verhindert sein, besuchen wir auch runde Geburtstage und Ehejubiläen.

Im Laufe der Zeit kamen Rita Schnibbe-Dunkel, Hans-Hermann Böttjer, Ute

Schneider, Werner Huskamp und Ingeborg Dietrich dazu. Christel Gerken und Anneliese Schmonsees schieden aus.

Wir treffen uns alle 6 Wochen im Gemeindehaus, besprechen und verteilen die Geburtstage, tauschen uns aus. In der Regel besuchen wir 1x jährlich eine Fortbildung oder engagieren uns zusammen mit dem Hamberger Besuchsdienst einen Referenten vor Ort. Als Leiterin nehme ich zusätzlich an Arbeitskreisen und Fallbesprechungsgruppen teil.

Beim Geburtstagskaffee im Gemeindehaus sind auch meistens 2-3 Mitglieder des Besuchsdienstes dabei.

Unser Kreis hat sich zu einer festen Institution entwickelt, die Menschen in der Gemeinde kennen uns und freuen sich über unsere Besuche. Wir selbst gehen oft auch beschenkt von diesen Besuchen nach Hause. Zeit zu verschenken und zuhören ist eine bereichernde Angelegenheit. Es ist ein wunderbares Ehrenamt!

Es grüßt herzlich der Besuchsdienst
Elfie Gantzkow



Es gibt sie wieder - die Jugendarbeit in Wallhöfen.

2012 bildete sich ein regionaler Jugendausschuss. Dieser setzt sich aus Kirchenvorstehern und Jugendlichen aus beiden Gemeinden (Hambergen und Wallhöfen) sowie der Diakonin zusammen.

Seit dem Sommer 2013 nehmen wir jedes Jahr am Ferienprogramm der Samtgemeinde Hambergen teil. Es werden kreative Workshops wie Basteln, Nähen und Papierschöpfen sowie eine Radtour mit Kanufahrt angeboten.



Im Frühjahr 2014 haben erstmals Vor-konfirmanden und einige Mütter die Kirche für die Konfirmation geschmückt. Einige „Konfis“ haben einen Türkranz (13m) gebunden, und andere haben mit der Laubsäge christliche Symbole ausgesägt. Man konnte hier eine tolle Gemeinschaft erleben, kreativ sein und nette Gespräche führen. Diese Aktion findet jedes Jahr wieder statt.

Auch einen Jugendgottesdienst gibt es seit 2014 in Wallhöfen. Mit großem Eifer und Engagement planen und gestalten Jugendliche und Konfirmanden gemein-

sam mit Laura Gerdes, Magrit Rauf und Diakonin Uta Pralle-Häusser diese Gottesdienste. Der nächste Jugendgottesdienst findet z. B. am 30. Sept. 2016 statt.

Ganz neu sind die Andachten zur Friedensdekade, die im November 2015 stattgefunden hatten. Stephanie Rauf, Laura Gerdes und Magrit Rauf hatten dazu eingeladen. Konfirmanden und Eltern waren begeistert. Weitere Andachten sind in Planung!

Auch auf Gemeindefesten findet man Jugendliche, die sich engagieren. Für den Niedrigseilgarten hatten Konfirmanden den Wald aufgeräumt und Jugendliche hatten den Parcours abgesichert.



Ob Jugendgottesdienst, Ferienprogramm, Andachten, Musikworkshops - es bewegt sich etwas und es braucht viele ehrenamtliche Mitarbeiter und vor allem Jugendliche, die sich engagieren oder die einfach mitmachen. Das wünschen wir uns sehr!

Magrit Rauf



Seit einigen Jahren gibt es die Möglichkeit für die Konfirmanden in Wallhöfen, am Anfang des Jahres an einem Konfirmanden-Musikseminar im Rahmen des Konfirmandenunterrichts von Pastor Starke teilzunehmen.

Es besteht für die „Konfis“ die Möglichkeit, in ihrem eigenen Vorstellungsgottesdienst oder sogar auch in dem Festgottesdienst ihrer Konfirmation eingeübte Lieder aus dem Musikseminar der Gemeinde vorzutragen.

Musikalisch mitgestaltet werden von „Kaleidoskop“, einem Musikprojekt der evangelischen Jugend mit Unterstützung von Gerold Gerdes (Jugendpfleger der Samtgemeinde), Hinni Thäle (ehrenamtlicher Mitarbeiter) und Petra Samko (Kirchenvorstandsmitglied/ Jugendausschuss Hambergen-Wallhöfen), auch andere Gottesdienstformen, wie z.B. Jugendgottesdienste, Gemein-

defeste, Jugendfeste der Kooperativen Gesamtschule in Hambergen, aber auch Gottesdienste in anderen Kirchengemeinden, zuletzt in einem Gottesdienst im Sommer 2015 in Willehadi/Osterholz-Scharmbeck, der von Frau Rühlemann (Superintendentin) gehalten wurde.

Große musikalische Veranstaltungen der evangelischen Jugendarbeit sind die „Offene Bühne“, welche immer am letzten Freitag vor den Sommerferien vor der Kirche in Hambergen stattfindet und die musikalische Großveranstaltung „The Night before Christmas“, die seit 3 Jahren mit großem Erfolg immer am 23.12. in der Kirche in Wallhöfen aufgeführt wird.

Petra Samko



Frauenarbeit und Kirche – das gehört untrennbar zusammen!

Es organisierten sich auch bei uns in der Ansgari Gemeinde von 1966 bis heute viele Frauen in der von den hauptamtlichen Pastoren geleiteten und von ihnen selbst betreuten FRAUENHILFE.



Neben dieser fest bestehenden Frauengruppe innerhalb der Frauenhilfe fanden sich im Jahre 1989 jüngere Frauen zusammen, die ihre Treffen monatlich selbst organisierten und die Gruppenabende alleine verantworten wollten.

Maike Bokelmann, Ulrike Bernett, Elke Wieseke und Silvia Starke riefen monatliche Treffen ins Leben und suchten die Themen aus. Diese Gruppe machte sich auf einen langen, gemeinsamen Weg über 60 Abende; sie haben sie gezählt (!).

Bis 1995 arbeiteten sie einmal im Monat über ein Thema, diskutierten interessante Themen oder trafen sich zu einem gemeinsamen Ausflug. Dann löste sich diese Gruppe auf, und für ein paar Jahre lag dann die ehrenamtlich organisierte Frauenarbeit brach.

Zum Jahrtausendwechsel schien die Zeit reif, einen Neustart zu wagen. Ich trat an den Kirchenvorstand mit allerlei Ideen

im Gepäck und mit der Bitte heran, die Frauenarbeit wieder aufnehmen zu dürfen. Ein paar Interessierte aus den aktiven Kreisen der Gemeinde waren schnell gefunden und wir trafen uns in kleiner Runde um zu überlegen, was denn nötig wäre um wieder mit der Frauenarbeit zu beginnen.

Am 30.11.2000, am letzten Mittwoch im Monat, terminierten wir den ersten Abend der sich neu zu findenden Gruppe. Wir starteten mit „tollen floristischen Ideen zum Advent“ zum 1. FRAUEN-KREISABEND! Um dann im Januar mit einem Gesprächsabend über „Frauenfreundschaften“ anzuschließen. Im Monat darauf bereitete diese gesellige Runde, von nun ungefähr 20 Frauen, den Weltgebetstag „Samoa“ vor.

Und genau so hat es sich über die Jahre weiterentwickelt! Aktionen und Gesprächsabende wechselten sich ab. Es



kam ein regelmäßig stattfindendes, immer gut besuchtes, FRAUENFRÜHSTÜCK mit interessanten Referentinnen dazu.

Gern erinnere ich den Vormittag, den wir

mit Lach-Yoga verbracht haben, oder die Märchenerzählerin, die Liedermacherin ...!



Wir haben einmal einen Staudenflohmarkt mit ins Programm genommen.



Marion Bödecker und Doris Fedderwitz wurden darüber hinaus gemeinsam aktiv und entwickelten einen jährlich stattfindenden Bücherflohmarkt.

Neben diesen Aktionen standen jährliche Ausflüge z.B. nach Groningen, Hamburg, Hildesheim auf dem Programm, bei denen auch stets ein kirchlicher Bezug eine Rolle spielte. Außerdem haben wir neben dem Weltgebetstag viele der jährlich stattfindenden Gottesdienste

zum Frauensonntag gemeinsam gestaltet.

Seitdem treffen wir uns regelmäßig, bei relativ gleichbleibender Gruppenstärke, am letzten Mittwoch im Monat. Manche Frau musste mittlerweile leider von uns gehen, einige haben den Wohnort gewechselt – doch immer kommen neue Frauen dazu. Das Angebot soll nach wie vor für jede ansprechend sein, auch einen kirchlichen oder spirituellen Bezug haben und eine gewisse Offenheit besitzen, einmal für sich selbst „Nein“ zu einem Thema zu sagen! – Nicht immer sind alle Frauen bei einem Thema dabei. Aber sie kommen dann zu anderen Angeboten gern wieder dazu. So soll es sein!

Wir wünschen unserem Kreis noch viele gemeinsame, gelingende Abende!

Uta Keller





Kirchgemeinde Wallhöfen und der Posaunenchor

50 Jahre besteht die Kirchgemeinde und 50 Jahre begleitet der Posaunenchor ungezählte Veranstaltungen.

Ob Gottesdienste in der Kirche oder Hof- und Torfkahngottesdienste, Gemeindefeste und Adventskonzerte; wir dürfen immer einen Teil zum Gelingen beitragen. Der Chor wird von den Verantwortlichen immer herzlich aufgenommen und nimmt auch in Zukunft gerne an den Veranstaltungen teil.

Der Posaunenchor selbst feiert in diesem Jahr sein 60jähriges Bestehen. 60 abwechslungsreiche Jahre mit bläserischer Kirchenmusik?

Nicht nur. Die kirchliche Bläsermusik hat sich weiterentwickelt. Moderne, swingende Musik ergänzt sich mit den Klassikern. Auch wir entwickeln uns weiter. Hierzu bedarf es aber einer gezielten Nachwuchsarbeit.

1956 wurde der Posaunenchor von Pastor Horst Iser und drei weiteren Bläsern gegründet. Ihm folgte Volrad Kluge, dem es gelang, eine Vielzahl von jungen Leuten für den Posaunenchor zu begeistern.

Anschließend übernahm Meike Huskamp (bis 2004), danach Ulrich Semrau und Dr. Andreas Salm. Seit 2007 leite ich den Chor.



Die Nachwuchsarbeit wird, wie vorher beschrieben, das zentrale Aufgabengebiet für uns werden.

Dank großzügiger Unterstützung durch die Kirchgemeinde und den Freundeskreis für Kirchenmusik sind ausreichend Instrumente vorhanden, um Musikbegeisterte an die Instrumente heranzuführen. Unser Ziel wird es sein, diese Nachwuchsarbeit kontinuierlich zu leisten, um den Bestand des Chores zu sichern.

Axel Prigge



Wallhöfener Freundeskreis e.V.

Selbsthilfeorganisation für Suchtkranke

Der Wallhöfener Freundeskreis ist eine Selbsthilfegruppe von Suchtkranken und ihren Angehörigen.

Rat- und hilfesuchende Menschen zur Thematik Sucht – insbesondere zum Thema Alkohol - sind bei uns jederzeit herzlich willkommen und in unserem Kreis gerne gesehen.

Für uns gilt hier das Prinzip: „Es ist keine Schande krank zu sein, aber es ist eine Schande, nichts dagegen zu tun.“

Die Gruppe trifft sich wöchentlich montags um 20.00 Uhr im Gemeindehaus Wallhöfen. Seit 1986 finden die wöchentlichen Sitzungen (deren Inhalte im Übrigen niemals nach außen getragen werden) hier statt.

Wir haben hier so eine Art Zuhause gefunden, so dass sich auch eine entsprechende Anbindung an die Kirchengemeinde Wallhöfen entwickelt hat.

An dieser Stelle möchten wir der Kirchengemeinde für die Unterstützung unserer Arbeit recht herzlich danken.

Aktuell wird die Gruppe regelmäßig von 10-15 Teilnehmern genutzt; wir treffen uns aber auch, um gemeinsame Aktivitäten außerhalb der Gruppensitzungen zu unternehmen, um immer wieder festzustellen, wie schön das Leben auch ohne Suchtmittel sein kann.

Dieses immer wieder zu erleben, ist ein wichtiger Teil einer/unserer stabilen Abstinenz.

Wallhöfener Freundeskreis e.V.

Sascha Drews



**Freundeskreise
für Suchtkrankenhilfe**

....und in 50 Jahren?

Wird es die Ansgari-Kirche dann noch geben? Oder wird die Kirchengemeinde sie aus finanziellen Nötigungen verkauft haben, wie es in anderen Orten ja längst geschieht? Ist die Kirche dann vielleicht ein Café? Oder eine Mehrzweckhalle für kulturelle Veranstaltungen? Oder ...???

Naja, ich persönlich bin zuversichtlich, dass die Kirche auch in einem halben Jahrhundert weiterhin eine Kirche sein wird. Ich glaube aber auch, dass sie im Zuge der Zeit Veränderungen unterliegt, möglicherweise sogar solchen, die ihre äußere Gestalt betreffen.

Das Gebäude ist zu einer Zeit errichtet worden, als das Bauwesen boomte, als sehr schnell und qualitativ nicht immer hochwertig gebaut wurde. Vor etwa 25 Jahren musste bereits eine aufwendige Sanierung der Betonwaben erfolgen. Das geschah in dem Bewusstsein, dass eine derartige Maßnahme lediglich „kosmetischen“ Charakter hat, d.h. in Abständen immer wieder erfolgen muss. Es könnte sich deshalb die Perspektive ergeben, dass die Seitenwände mit der jetzigen Wabenstruktur komplett herausgenommen und durch andere Wände ersetzt werden. Konfirmanden, mit denen ich zu Beginn der Unterrichtszeit eine Kirchenführung mache, weise ich darauf hin, dass sie sich nicht ganz sicher sein können, bei ihrer Goldenen Konfirmation noch die gleiche Kirche vorzufinden. Allerdings wäre das wirklich ein massiver Eingriff in das Gebäude. Und vielleicht gibt es bautechnisch ja auch noch eine „sanftere“ Lösung.

Ungleich näher liegt für mich eine Veränderung innerhalb der Kirche, nämlich durch Austausch des Gestühls. Ich kann mir gut vorstellen, dass eine zukunftsweisende Gestaltung des Kirchenraumes darin besteht, die „starren“ Bänke herauszunehmen und stattdessen Stühle hinzustellen. Das würde eine flexible Handhabung unterschiedlichster Veranstaltungen und einen erweiterten Nutzungsgrat des Raumes ermöglichen. Andachten mit kleinerer Teilnehmerzahl wären ebenso angemessen aufzubauen wie große Gottesdienste oder Konzerte, bei Gemeindefesten und Ausstellungen könnte die Kirche besser und interessanter einbezogen werden. Denkbar wären dann auch freie Zonen, z.B. für eine Kinderecke, eine Präsentation oder dergleichen.

Vorstellbar ist in dem Zusammenhang auch eine flexible räumliche Aufgliederung und Gestaltung, etwa durch das Ziehen von Glaswänden: die Taufnische und/oder der Altarraum wäre für zahlenmäßig überschaubare Gottesdienste und Feiern abtrennbar. Im hinteren Teil des Kirchenschiffes oder auf der Empore könnte man einen Raum schaffen für Unterricht, Seminare oder Übungsgruppen. Grundsätzlich wären solche Veränderungen auch heizungstechnisch interessant.

Also, man darf gespannt sein, was künftige Kirchenvorstände für geeignete, zeitgemäße Lösungen finden werden!

Pastor Wolfgang Starke

URKUNDE

für die

Grundsteinlegung der Kirche in Wallhöfen

SOLI DEO GLORIA!

In der Sitzung vom 16. Mai 1963 wurde der Bau eines Gemeindezentrums mit Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus beschlossen. Die Ausarbeitung des Entwurfes und der Baupläne wurde den Architekten Dipl. Ing. Schulze-Herringen und Gerding, Osterholz-Scharmbeck übertragen. Am 1. November 1963 wurde die 1. Pfarrstelle nach dem Weggang von Pastor Helmut Steege mit Pastor Rudolf Feltrup wiederbesetzt. In der Kirchenvorstandsitzung vom 23. November 1963 wurde der Tausch der Pfarrwiese in Viehspecken gegen ein Grundstück des Landwirts Johann Meyerhoff, Wallhöfen 25, beschlossen. Die Landeskirchliche Kausammlung 1964 wurde vom Landeskirchenamt Hannover zur Hälfte für den Kirchbau in Wallhöfen bestimmt und erbrachte einen Betrag von 175.000,- DM. Am 29. März 1965 wurden die ersten Arbeiten an der Kirche vergeben: Die Maurerarbeiten übernahm die Firma Teetz, Karlshöfen. Die Zimmerarbeiten wird die Firma Rohde, Wallhöfen ausführen, die Dachdeckerarbeiten Firma Michaelis, Brillit, die Heizungsanlage Firma Kori, Berlin.

Zur Zeit der Grundsteinlegung ist Superintendent Marahrens der Superintendent des Kirchenkreises Osterholz-Scharmbeck. Dem Kirchenvorstand der ev.-luth. Kirchengemeinde Hambergen gehören an: Pastor Horst Iser als Vorsitzender, Pastor Rudolf Feltrup und die Kirchenvorsteher Bernhard Heisenbüttel als stellvertretender Vorsitzender, Johann Glahmann, Johann Buckhaber, alle Hambergen, Carl Müller, Heilsdorf, Hinrich Bullwinkel, Ströhe, Heinrich Ziegler, Libberstedt, Johann Brünjes, Wallhöfen, Johann Rück, Friedensheim, Johann Benecke, Wollersfode.

Möge der Bau dieser Kirche zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gemeinde beitragen. Psalm 127,1: „Wo der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.“ Hebräer 13,8: „Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“

Hambergen / Wallhöfen, den 26. Mai 1965

